

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

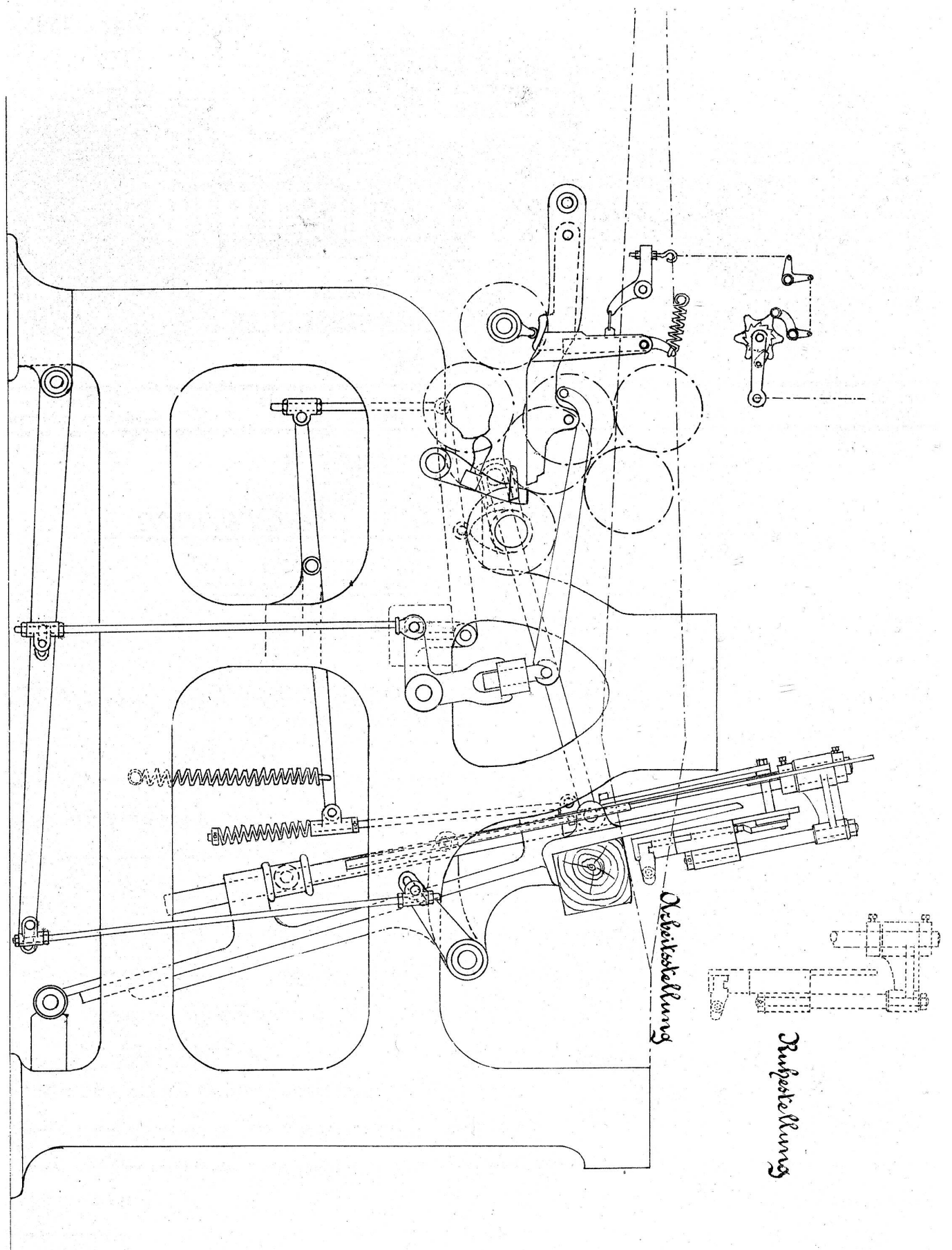
Patentangelegenheiten & Neuerungen.Der mechanische Broschirstuhlvon Herrn. Schroers in Crefeld.

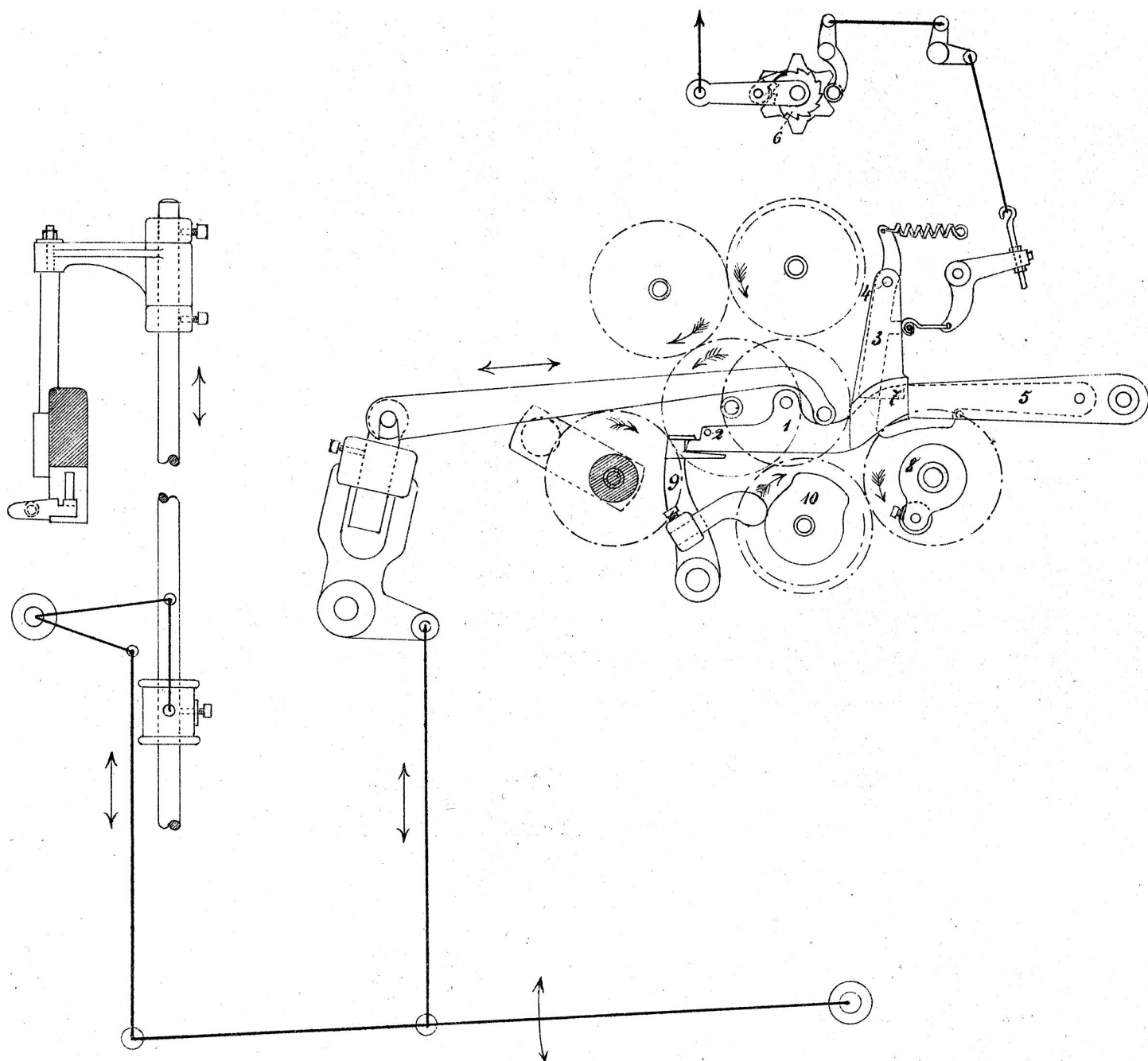
D. P. Kl. 86 N° 71077.

Um auf einem mechanischen Webstuhl beschriebene Stoffe herzustellen, müssen nachfolgende Bedingungen erfüllt werden.

Der Beschreibungsstuhl muß die Beschreibende so in dem geöffneten Lauf haben, daß die Kurbel des Karabels unter dem von der Jacquard-Maschine gelieferten Kettenschieber, ohne letzteren zu berühren, abwechselnd nach rechts oder links durchschlagen können. Während beschriebt wird, darf die Kurbel, wenn sie sich in der Grundstellung befindet, nicht funktionieren. Hiervon hat sich die Beschreibende mittels des von dem Beschreibenden zu bedienenden, so daß der Kurbel des Karabels die Grundstellung eingeleitet werden kann.

Dies sind die Hauptmomente beim Beschreiben, welche in dem vorliegenden Falle Heiß in bekannter Ausführung, Heiß auf andere Art erfüllt werden, was in nachfolgendem eingeleitet beschrieben und dargestellt ist.





Die Auf- und Abwärtsbewegung der Leuchtstange wird in bekannter Weise durch ein Knowles-Geantantgetriebe bewirkt, welches von der Jacquard-Maschine aus durch einstellbare einen Hebelzugzugwerk eingerichtet wird. Man an diesem Knowles-Getriebe Fig. 1. ist die Einstellung, daß die Einstellung des Getriebes von der Jacquardmaschine aus nicht mehr durch Hebelzug des Geantanthebels 1 und Punkt 2 erfolgt sondern durch Einstellung eines Hebels 3; der Hebel 4, auf welchem dieser Hebel 3 schwingt, ist im Geantanthebel 1 gelagert. Am letzten Ende ist eine Zunge 5 angebracht, in deren Einschnitt 7 sich der Hebel 3 stellt, sobald durch die von der Jacquardmaschine aus funktionierende Stellung des Geantanthebels 6 der Hebel 3 nach rechts gezogen wird. Nach der Einstellung des Hebels 3 kommt der Geantant 8, indem er in der von beugenscheinigen Aufsatz der Zunge 5 steht, diese allein haben sobald aber der Hebel 3 sich über diesen gestellt hat, ist die Zunge im Hebel 1 festgestellt, hat also nicht diesen mehr. Durch diese Einrichtung ist man bezüglich der Einstellung des Knowles-Getriebes nach dem Zeitpunkte der Auslösung der Fülle 9 durch den Geantant 10, nach dem Zeitpunkt des Hebens der Jacquard-Maschine abhängig; man kann also den Geantant 8 diese Einstellung genau zu dem Zeitpunkt bewirken lassen, welcher für eine Hebung oder Senkung als der geeignete erscheint.

Fortsetzung folgt.

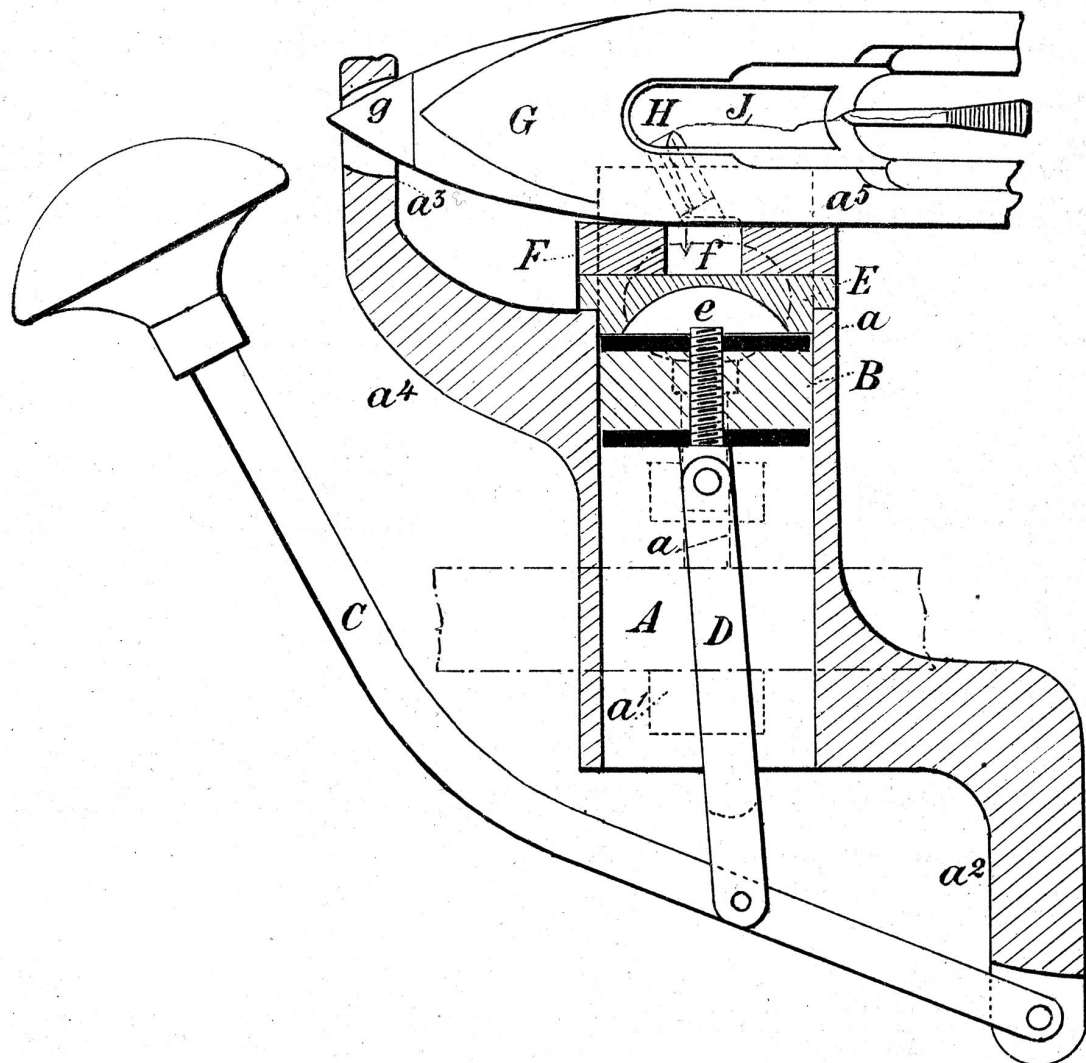
Mechanischer Fadensanger für Webschützen

von J. Bourry, Amatt, Elsass

+ Patent N^o 7113.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Anheben des Einschlages bei Webstühlen durch ein mechanisch und auf die Hand zu verarbeitendes Instrument bewirkt ist, indem hierbei die Handkraft, nach der die Abstreifung des Fadens bewirkt wird, mit eingelegten oder Raummitteln obigen Apparates soll der Einschlagesaden automatisch umge-

werden. Kopfteil ist in unterstehender Zeichnung im Längsschnitt dargestellt. Es besteht aus dem, conzentriscia mittelst Klemmschrauben a und Mafa a¹ am Abfluß befestigten Ringcylinder A und dem, in letzterem angeordneten Ringkollen B, welcher durch den Draßbar, an einem Aufsatze a² des Cylinders A gelagerten Hahelö C und der mit letzterem beweglich verbundenen, gegabelten Noßraum D befestigt sind. Der Cylinder A ist unten offen, oben ist er mittelst des Hahelö E, welcher eine kleine, conische Oefnung e besitzt,



geschloffen. Auf letzterem ist eine Platte F aus nachgiebigem Metall, conzentriscia Rautsicht, befestigt, welche ebenfalls mit einer conischen Oefnung f versehen ist. Diese ist aber bedeutend größer, als die

jenige das Kanal E.

Gebrauchsanweisung des Aggarats:

Mit der einen Hand wird die Nadel g des Nadelstabs A in die Ose a des Cylinderausatzes a⁴ gesteckt und der Nadelstabs fast mit der Kanthülse glatte F gesteckt, wobei die Mündung n des Nadelstabs H über die Öffnung f des Kanthülseglatte F und der Nadelstabs selbst zwischen zwei als Einführungen dienende Lagen a⁵ des Cylinders A zu liegen kommt. Mit der anderen Hand ist der Hebel e durch einen runden Ring abwärts zu drücken. Hierdurch senkt der Kolben B das freie Ende des Einfüllorgans J an, so daß dasselbe die Ose H, die Platte F und den Kanal E passiert und in den Cylinders A gelangt.

Der Aggarat funktioniert ferner und vollzieht sich mittelst des selben das Ansaugen des Einfüllorgans ebenso schnell wie durch den Mund.

Das graphische Rechnen in der Seidenindustrie.

Das Rechnen nimmt bekanntlich in der Zukunft wie im Handel ein Zeit in Anspruch. Bei dem Rechnen ist schon längst ein Hilfsmittel, der Rechenstein, im Gebrauch, dessen Handhabung in den kaufmännischen Schulen gelehrt wird, und der schon viel Zeit spart. Zum Rechnen mit vielsätzigen Zahlen ist er aber nicht anwendbar; seine Ziffernreihe ist zu kurz, und muß man daher zur Rechensteine seine Ziffern nehmen, die auf leicht übersehbarer Weise eine längere Ziffernreihe und damit das Ablesen vielsätziger Ergebnisse ermöglicht.

Zukunft ist nicht die Rechensteine trotz ihrer großen Mängel in Handel und Zukunft noch nicht zur allgemeinen Anwendung gelangt. Ihrer Einführung als Hilfsmittel an den Handelsstellen; als nicht ihrer Auffassung durch ungenügende Handelsbesitznahme statt wohl der sehr wenig in Maya, und im Westen selbst es bislang an einer genauen Gebrauchsanweisung dazu.

Die letzten Jahre vorfinden sich, enthält das neueste Rechnen in

Der Kaufabschreibung mit Hul. Billeter's Apparaten, von H. Sameli, stiftet
und in Wädensweil, fällt mir diesem Mangel, soweit es die Kauf-
beurtheilung betrifft, in praktischer Weise ab. Wenn schon beim gewöhnlichen
Kauf die Benutzung gewisser Vortheile aufser zum Ziele führt, so ist
das beim gewöhnlichen Kauf noch mehr der Fall, und das vorerwähnte Brief.
hier gibt mir dem Personal der Kaufmännischen die seine speziellen Be-
urtheilungen solche Hinweise an die Hand.

Die einfachen Apparaturen, wie Messerschärfen und Meilen sind an und
für sich mit dem Kaufabschreibung oder dem Kaufabschreibung sehr leicht auszuführen:
man stellt den Messer auf den einen Fächer ein und liest auf dem
anderen das Ergebnis ab. Ebenso leicht können damit gleichzeitig Multi-
plikationen und Divisionen, als auch Massverhältnisse gleichsam ausgeführt
werden. Es bekannt ist das Messen der Höhe oder Breite in Meter,
der französischen oder englischen Zoll in Centimeter, das Messen des einen
Maßes in anderen das Volumen, das Ausrechnen der Fächer, das Be-
rechnen der Güte oder Abnahme der Erde beim Erdbau in Prozenten, das
Vortheile des Gewichts von Kette und Faser auf ihre entsprechenden Erden
ziemlich leicht und sofort mit einigen Minuten. Die Einstellung der
Kaufabschreibung bei jeder dieser Beurtheilungen ist in der Anleitung des H.
Sameli in leicht verständlicher Weise angegeben. Aber auch die sonst unentbehrlichen
Ketten- und Fasergeräthbeurtheilung sind durch die angegebenen Formeln
sehr leicht erkennbar und praktisch anwendbar.

Das Gesehene selbst ist sehr billig (beim Kaufmann fr. 1.30) und somit für
den zugänglich; leider ist aber mir schon vorerwähnt, das sehr viele der
Kaufabschreibungen der allgemeinen Anwendung der zeitverwandten Verfahren
auch noch fehlen. Die Geschäftsführer können die Gesehene auch noch an-
schaffen, jedoch fällt das wegen der Abstände. Deswegen aber letztere
eigene, kleine Apparate, so könnten sie sich die nötige Fertigkeit damit
erwerben, dann im Geschäft bleibt gewöhnlich keine Zeit zum
Büchlein und Fächer, und das ist mit ein Grund, weshalb sich der Gebrauch
der Kaufabschreibung trotz ihrer großen Vortheile noch nicht allgemein ein-

gabingant hat.

Als Ergänzung des Briefleins von H. Sameli kofte der Verfasser an. fischen von H. Albrecht Wüst in Halle, der nebst Anleitung zu Fr. 1. 70 in jedes Briefheft zu beziehen ist, dem Briefheft einigermassen entgegen kommen. Mit diesen beiden Requisiten kann sich der junge Mann mit dem Wissen des gewöhnlichen Kaufmanns ausstatten und sich in allen im Kaufmannschaft erwerbenden Kaufmännigen die nöthige Fertigkeit aneignen, um sich nachher in Geschäft einer gewöhnlichen Kaufmannsreise oder Kaufmannsreise mit Vortheil zu bedienen.

H. M.

Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

(Fortsetzung).

IV. Die verschiedenen Zweige der Seidenindustrie.

Die verschiedenen Gattungen, aus welchen die Seidenindustrie sich zusammensetzt, bilden verschiedene, getrennte Gattungen, in denen auf die industrielle Fertigkeit je nach dem Gattungen sehr verschieden ist.

Die Seidenzucht findet sich in 24 Departements, welche fast alle im süd. östlichen Theile Frankreichs liegen und von denen aber nur 4 eine besondere Bedeutung auf sich ziehen. Es sind dies Gard, mit einer Coconszahl von 2,266,000 K^{os}, Ardèche mit 1,654,000 K^{os}, Drôme mit 1,154,000 K^{os} & Vaucluse mit 1,075,000 K^{os}.

Die Züchter und Züchterinnen müssen zwar nicht unbedingt in wasserreichen Thälern der Seidenzucht sein, indessen ist es doch sehr natürlich daß diese Fabriken mehr bei den Quellen liegen, um welchen die Rohstoffe gewonnen werden. Dasselbe ist auch der Fall mit den Abgangszüchtern, deren Zahl sich im Laufe der Zeit beträchtlich vermindert hat.

Die Weberei in ihren verschiedenen Arten ist vorzüglich in 10 Departements verbreitet, und in jedem derselben nimmt die Fabrik einen ganz anderen Charakter an, auch ist die Produktion eine sehr verschiedene. Sie finden sich die Fabricationen von Stoffen hauptsächlich in Lyon, Tours, Nîmes, Roubaix, Tourcoing, Bohain & Amiens, von Seiden in St. Etienne. Die Posamen-

terie ist verbreitet in St. Chamond, St. Etienne, Lyon, Paris, Nîmes & Amberg, während Tüll und Spitzen hauptsächlich in Calais, Gandry, Lyon & Le Puy fabriziert werden. Die Bonneterie findet sich besonders in den Departements Gard und Hérault.

Kann man die gesammte Produktion von Seidenwaren einem Markt von 630 Millionen Franken beinahe, so entfallen davon 500 Millionen auf den, zwischen den Alpen und den Cevennen und deren Ausläufern liegenden Landesheil, welcher als die französische Seidenregion bezeichnet wird. Dieser Landesheil, welcher unter Karl dem Grossen französisch war, und dann in Folge politischer Ereignisse zuerst bilinguistisch, später germanisch wurde, war vornehmlich als 3 Gefühlszentren von übrigen Theil des Landes heimlich abgegliedert. Nicht weniger war dies auch die Stadt Lyon, welche einige Zeit vorauf von dem Königsreich Frankreich, unterstellt an das deutsche Reich gelangte. Das Lyoner Volk wußte seinen Mund zu raufen und besaß sich stark an Frankreich. König von Norweg am 4. April 1320 kam die Stadt wieder an das Königsreich, dann sie seitdem stark angefüllt. Neben ihrer günstigen geographischen Lage erreichte die Stadt ab und zu ihre Höhe, daß sie bald zum Hauptmarkt zwischen Flandern, Deutschland und Italien wurde. Die östliche Seite von Lyon, welche europäischen Zerstörungen ausgesetzt, die Seidenweberei ist nicht der einzige Gewinn, den die Stadt davon zog.

V. Der Seidenhandel in Lyon.

Der Seidenbau hat in jedem Klima, und Seide wird fast in allen Ländern der Erde gewonnen.

Die zusammen, mit Maulwurfsabläuten gemischten Seidenwebereien lieferten etwa 260 Millionen Kilogramm Cocons, aus denen ca. 18 Millionen Kilogramm Seide gewonnen werden. Die halbgezogenen sind die wilden Seidenwebereien, welche auf den Maulwurfsabläuten oder auf anderen Säugern leben, lieferten 26 Millionen Kilogramm Cocons aus denen man mindestens $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm Seide erhält. Abgesehen diese Befürzungen mit größter

Knagfalt aufgestellt werden sind, so hinten sie doch keine Kisaafnit. Ein großer Theil der Kaida findet, hauptsächlich in Asien, in unbekanntem, wissenschaftlichen Merkmalen.

Zudem findet man in Asien, Afrika, Amerika & Australien Kisten, nur in unbekanntem Zustand, deren Cocons sich aber größten Theils nicht abspalten lassen, und daher meistens unbrauchbar werden. Im Folgenden haben sie auf keinen Einfluß auf die vorzügliche Kistenindustrie und wir wollen uns daher auf nicht weiter damit beschäftigen; wir wollen dagegen feststellen, welche Kisten in den Handel kommen und in unsern Kisten zur Merkmalen gelangen.

Folgende folgt.

Idylle

(von Hans Casater.)

1. Im Hühner sitzt o' Mädelchen
Und webet die Fäden
Oft' Nacht und oft' Tag.
Es singet sein Liedchen
Und schlingt mit dem Faden
Den Faden sich dazu.
Knib - Knag, Knib - Knag,
Ein Faden läuft so schnell ab mag;
Knib - Knag, Knib - Knag,
So hint' o' den ganzen Tag.

2. Die Fäden sind schon,
Die Fäden sind schon
Ginn und Ginn;
Das Mädelchen singet,
Und o' Fadenlein singet
Im munteren Lauf.
Knib - Knag, Knib - Knag
Ein Faden läuft so schnell ab mag;
Knib - Knag, Knib - Knag,
So hint' o' den ganzen Tag.

3. Es schallt das Liedchen,
Es schallt das Liedchen
Oft' Ginn und Ginn.
- So schwinget das Liedchen
Was singet das Faden?
- So Ginn und Ginn - zwanzig!
Knib - Knag, Knib - Knag,
So hint' o' im Ofen mir Kammes fort;
Knib - Knag - Knib - Knag,
So hint' o' im Ofen mir fort.

H. Casater.

Paris, Februar 1895

Patentanmeldungen.

Kl. 20. № 8999. 13. August 1894. — Reinigung von Musikinstrumenten für Klappflöten. — Reinhold Knoschke, Musikinstrumentenbau, Halle a. d. Saale (Deutschland) Kleinstrasse 62 I. Antrichter: v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20. № 9107. 26. October 1894. — Man kann feststellbaren glühförmigen Stoff. — Paul Kottlors, Kaufmann, Krappitz, (Preussisch Schlesien, Deutschland). Antrichter: v. Waldkirch, Bern.

Stellenvermittlung.

Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich. (Lihlstrasse 20 — Telefon 1804).

№ 976. Ostschweiz. Halbständiger Leiter der Musterweberei. Muß im Webstuhl für glatte und Armure-Arbeiten aufpassen sein.

№ 1027. Ostschweiz. Webermeister.

№ 1041. France. Jeune homme de 28 à 35 ans, connaissant à fond le tissage mécanique et à même de monter au point de vue des soies, titres, teintures etc. Chef de service.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht beantwortet. Eingemittelte Antworten sind und stets willkommen.

Antwort auf Frage 13.

Zur Reinigung verflackter weißer Stoffe ist folgendes, selbst herzustellen, ungeachtet starkem Wasser zu empfehlen: 10 Gr. reines Glycerin und 250 Gr. starkes Cyankalium werden in einer halben Weinflasche gefüllt, und sobald sich das Glycerin gelöst hat, noch und noch 80 Gr. Kaliumcyanid hinzugefügt und das Ganze kräftig geschüttelt. Mit diesem starkem Wasser lassen sich Bein- und Beinheitsflecken leicht beseitigen. Handelt es sich um Stoffe, welche durch das Waschen ihren Glanz verlieren, so kann dieses durch eine schwache Lösung von Gummiarabicum ersetzt

vorgelugt werden. Die Lösung wird mit einem Löffel auf den Stoff aufgetragen und so lange gerieben, bis der Glanz fast wieder zeigt. Bei geräupften, aggravierten Stoffen ist es leicht möglich, daß dieselben faltig werden. Wenn dies zu vermeiden, wird ein Lagen weißes Papier auf den Stoff gelegt, wofür man, damit es fest aufliegt, mit Gipsen besetzt, oder man benützt das Glättisen für den nünftigen Zweck. Will man die Rette oder den Stoff am Hobelstein reinigen, so ist hierfür eine Leuzin zu empfehlen. Zum Ausreiben benützt man ein damit angefeuchtetes Stückchen weißes wollenen Stoffes und legt auf unter den Ritz - oder Leutflachen ein solches Stückchen Stoff. Zum Karfieren wird ein Stückchen Leinwand benützt. Ist das Leuzin nicht schwarz wiekend, so muß oben angegebenes Eisenpulver benützt werden.

T. Z. B.*

Vereinsangelegenheiten.

Zu der in letzter Nummer angekündigten Versammlung, Sonntag, 3. Febr. im Saale des „Café Schützenhof“ (Weisenhausquai, beim Hauptbahnhof) waren circa 50 Personen erschienen.

Die Beteiligung von Nicht-Mitgliedern war leider eine sehr geringe, was ihm so sehr zu bedauern ist, als das Thema: „Die Seidenindustrie an der internat. Ausstellung in Lyon 1894“ großes Interesse hat. Der Vortrag war auf so reichhaltig und interessant, daß dem Herrn Direktor Meyer die vollste Anerkennung u. der gebührende Dank gezollt werden mußte.

Unterrichtskurse. Der 1. Kurs über ungar. Literatur wird mit 8 Teilnehmern am 20. Jan. a. c. unter der Leitung von Herrn E. Oberholzer begonnen.

Für den projektierten Jacquardkurs (für Vereinsmitglieder) ist nun eine tüchtige Kraft gewonnen worden, so daß der Kurs in circa 10 Tagen unter der Oberleitung von Herrn Käser, in Zürich, beginnen werden kann. Vereinsmitglieder, welche den Kurs mitmachen wollen, sei aber noch nicht angegeben, sind ersucht, ihre Anmeldungen so schnell als möglich dem

Korrespondenten einzufinden.

Photographie - Album. Wir bringen wiederholt unser Korrespondenten in Erinnerung und bitten um baldige Einsendung der Photographie.

Es ist uns sehr wichtig, dass alle Korrespondenten, Adressen von Familien, Freunden, Bekannten (Zürich), welche noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind, dem Vorstande übermitteln zu wollen.

Wir bitten wiederholt die Mitglieder, dass, sobald ein Korrespondent aus dem Verein ausgeschieden ist, sein Name aus dem Verzeichnis der Mitglieder gestrichen wird und ersucht werden.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht unsere werthen Vereinsmitglieder vom Hinschiede unseres treuen Mitgliedes
Herrn Joh. Conrad Egg,
Fabrikleiter in Römerstadt, Mähren
in Kenntniss zu setzen und bitten dem l. Verstorbenen ein freundl. Andenken bewahren zu wollen.

Die Beerdigung fand Sonntag den 10. Februar a.c. in Römerstadt statt.

Curse über „Graphisches Rechnen“

Unter Bezugnahme auf unseren letzten Artikel über „Graphisches Rechnen“ theilen wir mit, dass Herr H. Sameli beabsichtigt, einen Kurs über dieses praktische Rechnen zu veranstalten, wozu wir zuvörderst zu bitten.

Der Kurs soll Anfang März a.c. in Zürich an einem Donnerstag Abend von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr stattfinden. Wir bitten die Teilnehmer, von mindestens 10 Korrespondenten oder Mitgliedern 10 Abende (à 2 Unterrichtsstunden) umfassen.

Preis des Kurses inclusive Rechenapparat - Scheibe A2 nebst Linienpapier fr. 60.- pro Teilnehmer
Einschreibgebühr extra fr. 5.-

Eventuell werden wir die Teilnehmer auf Wunsch zur Abnahme eines Rechenapparates anzuweisen.
Kursgeld beträgt fr. 30.- zuzüglich fr. 5.- Einschreibgebühr.

Gefl. sofortige Anmeldungen sind beifolgender Constitution des Kurses in Redaction anzugeben.

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. —
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Trakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. —

Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. —

C. Graf.

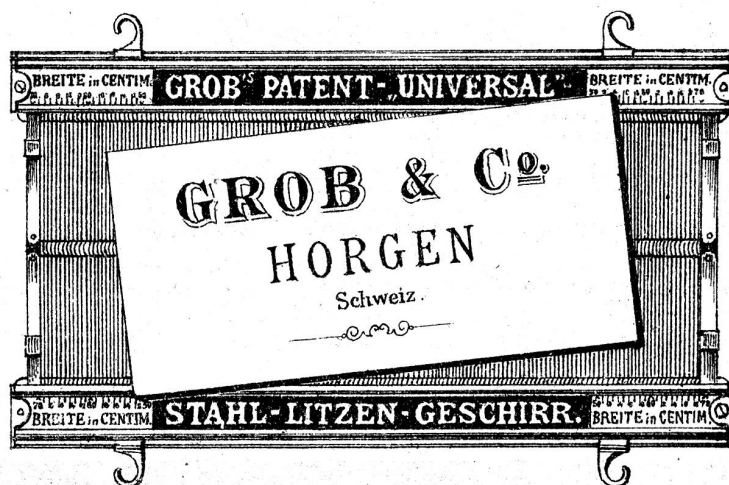
Mechaniker in Erlenbach.

liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter Ausführung. — Vorzüge der Maschine: Spult die schwächste Seide ohne sie zu verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher Spulung drehungsfreien Schuss.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich.

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80 % erreicht werden.

Probefbüchsen von 5 K^o an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen :

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. — Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

Für Haters'ley, Dobby & Händratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Trackenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt bloss auf dem Lyonerstuhl gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjohr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.